

Kapitel wird die ausführliche Analyse des Schuldenmanagements vorgestellt. Gegenstand des Interesses sind die Formen der pragmatischen Schriftlichkeit, die zur Erfassung und Bewältigung von Schulden verwendet wurden. Darüber hinaus werden auch die Grundlagen der Forderungen untersucht. Viel Aufmerksamkeit widmet L. der Analyse der einzelnen Tilgungsarten: Geldzahlungen, Waren, Dorf- und Regalienverpfändungen. Das letzte Unterkapitel behandelt die Formen der Beschreibung von Personengruppen, die im Folianten 259 angewandt wurden. Eine präzise Zusammenfassung der Ergebnisse und ein Register schließen den analytischen Teil ab. Mehr als die Hälfte des Bandes nimmt die Edition der zwei Ordensfolianten und von 17 Schriftstücken aus dem Ordensbriefarchiv ein. Foliant 259 wurde kurz nach 1466 niedergeschrieben und enthält Schuldscheine der Söldner für geleistete Dienste und erlittenen Schaden. Foliant 261 umfasst eine Aufstellung zu vorliegenden Schuldscheinen von 1504 mit wenigen Nachträgen bis 1518. Den editorischen Teil beschließen ein Personen- und Sachregister sowie ein Register der geographischen Namen und Bezeichnungen. Insgesamt stellt die Veröffentlichung eine anregende Verbindung von quellennaher Analyse mit nützlicher editorischer Arbeit dar.

Roman Czaja

Matthias KIRCHHOFF / Stefanie KÖPF, Die Einrichtung eines Patriziers: Edition und Übersetzung der Schriften Herdegen Tuchers in der Handschrift CHH III (Großgründlach), Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 108 (2021) S. 1–18: Die in Abschrift überlieferten Texte Tuchers gewähren Einblick in die Lebenswelt eines Patriziers: Sie behandeln vor allem Geburten und die Ausstattung der Wohnung mit den jeweiligen Kosten.

Florian Huggenberger

-----

Raphael BRENDEL, Kaiser Julians Heerespolitik und das Mönchtum. Überlegungen zu einer wenig bekannten Behauptung Gregors des Großen (ep. 3,61 und 3,64), *Byzantinische Zs.* 111 (2018) S. 599–640, stellt klar, dass der Angabe Gregors, Julian habe ein Gesetz erlassen, das es Soldaten verbot, Mönche zu werden, eine Verwechslung mit Valens zugrundeliegt, der Mönche per Gesetz zum Militärdienst drängte.

Michael Grünbart

Caterina CICOPIEDI, La figura del vescovo nell'epistolario di Pier Damiani. Tra ideale e reale (Istituzioni e società 25) Spoleto 2019, Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, XII u. 345 S., ISBN 978-88-6809-267-2, EUR 48. – Der Eremit und Kirchenreformer Petrus Damiani hat das umfangreichste Briefwerk des beginnenden Hoch-MA hinterlassen (ed. Kurt Reindel, MGH Briefe d. dt. Kaiserzeit 4). In diesen 180 Schreiben äußert er sich zu beinahe allen Themen seiner Zeit. An vielen Stellen kommt er dabei – explizit und implizit – auf Bedeutung und Aufgaben von Bischöfen zu sprechen. Dieses Interesse Damianis speiste sich einerseits aus der Einsicht in die Notwendigkeit einer grundlegenden Reform der Kirche, für die er um Mitstreiter warb, andererseits aus eigenen